

V.

Die Unsterblichkeit der Kunst.

1.

Der Begriff des unsterblichen Lebens.

Die Unsterblichkeit der Kunst ist leichter zu behaupten als zu leugnen; gewöhnlicher ist daher der Glaube an sie als der Zweifel, so sehr, daß man auch mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit für wahr halten kann, daß die, die vom Tod der Kunst sprachen, einen Tod darunter verstanden, der nicht die Verneinung der Unsterblichkeit war, wie sie richtigerweise verstanden werden muß.

Denn im allgemeinen ist es viel leichter, von Unsterblichkeit zu sprechen als von ihr einen frei von Widersprüchen und daher wahrhaft denkbaren Begriff zu haben. Der Mensch wird gewissermaßen von Natur aus veranlaßt, von ihr zu sprechen, und er läßt sich nur mit Mühe durch eine schwierige, wenn auch unzureichende philosophische Betrachtung dazu bringen, an ihr zu zweifeln. Tatsächlich kann man nicht denken, ohne dem Gedanken einen Wert beizumessen. Und einen Wert könnte der Gedanke nicht besitzen, wenn der Geist, der denkt, nicht fähig wäre, eine freie Aktivität zu entfalten: diese wäre unsinnig, wenn der Geist irgendwie begrenzt wäre. Der tiefe Grund des Glaubens an die Unsterblichkeit ist sein Erscheinen als *ratio essendi* des Denkens, das fähig ist, das Wahre zu erkennen und es vom Falschen zu unterscheiden. Ein Mensch der geboren wird und stirbt, eingeschlossen zwischen diese äußersten Grenzen, jenseits deren nicht er, sondern ein anderes ist, das deshalb auf ihm lastet, deshalb ihn sein läßt, was er ist, und infolgedessen ihn sein Werk wirken läßt, kann das Wahre nicht erkennen, indem er es auswählt und von seinem Gegensatz befreit; sondern er kann nur erkennen, was er tatsächlich erkennt, gleichgültig ob es wahr oder falsch ist. In die Erkenntnis eintreten, ist daher in das Unendliche und das Ewige eintreten, ein Leben verwirklichen, das nicht von Bedingungen des Ortes und der Zeit umschrieben, sondern fähig ist, in sich jeden Ort und jede Zeit zu enthalten. Es ist die immanente Erfahrung jedes Menschen, der denkt; gleichsam der Grundstein, über den man mit dem Gedanken alles Denkbare errichten kann.

Wenn man aber „unsterbliches Leben“ gesagt hat, so hat man zwar als Anspruch aufgestellt, dieses Leben als unsterblich zu